

Burgleben ohne Romantik

Geislingen. Der Verein "Die Helfensteiner" kümmert sich rührend um Brauchtum aus dem Mittelalter und um den Erhalt der Burg Helfenstein. Davon konnten sich Teilnehmer am "Sommer der Ver-Führungen" überzeugen.

"Tretet näher und scheutet Euch nicht. Noch nie hat bisher einem unsere Gastfreundschaft geschadet", mit diesen authentischen Worten begrüßten Albrecht von Löwenberg (Mirco Sichert) und Justus (Jürgen Graf) die Teilnehmer der "Verführung" auf dem Helfenstein auf dem Parkplatz Helfenstein.

Auf dem Gelände der Burgruine übernahm dann Gotthardt von Kripp (Markus Scherer) die Führung. Weit zurück ging es in die Jahrhunderte des Mittelalters, als um 1100 die ersten Burgen auf der Schwäbischen Alb gebaut wurden, deren Anzahl bis 1550 auf 120 Burgen anwuchs. Gotthardt von Kripp erzählte von dem Aufbau der Burg Helfenstein mit seinen Vorburgen, Zugbrücken und Toren.

Wie kalt es dort im Winter war, gab es doch keine Scheiben in den Fenstern, sondern allenfalls Holzläden und Tierfelle. Geheizt wurde höchstens in ein, zwei Räumen. In den ersten Jahrhunderten gab es auch keinen Kamin in den beheizten Räumen, sondern der Rauch in den Räumen blieb hängen und entwich nur langsam durch die Fenster, Türen und das Gebälk.

Damals, so Gotthardt, wurde das Pseudonym "Bel Etage" geboren, für die untere Etage, in der am wenigsten Rauch war. Auch das Wasser war nicht das Reinste, wurde die Zisterne doch von Wasser gespeist, das vom Dach über den Hof, die Ställe, den Abfall floss und bei Wärme in der Zisterne gäerte. Für die Tiere, für die Schmiede, zum Löschen und zum Waschen (man wusch sich sowieso nur alle zwei Wochen) reichte es aber. Trinkwasser wurde aus dem Tal geholt, nur im Belagerungsfall wurde auf das Wasser der Zisterne zurückgegriffen.

Das Leben auf der Burg war auch alles andere als romantisch, es war hart und entbehrungsreich. Das Wort "Kinderarbeit" gab es zu jener Zeit noch nicht, die Mitarbeit von Kindern üblich, wozu sonst setzte man "Bälger" in die Welt? Mit sieben Jahren begann zum Beispiel schon die Ausbildung zum Ritter, die, wenn man die Zeit überlebte, mit 21 Jahren abgeschlossen war.

Um 1100 wurde die Burg Helfenstein erbaut von der Familie von Helfenstein, denen für die damalige Zeit immense Ländereien gehörten. Den Helfensteinern wird das Wort "Territorium" zugeschrieben, als Begriff für das Helfensteiner Gebiet. Bis 1396 blieb die Burg im Besitz der Helfensteiner Grafen, fiel dann an die Reichsstadt Ulm und wurde 1552 abgebrochen.

Bereits 1875 wurde auf der Ruine ein Ausstellungspavillon vom Verschönerungsverein Geislingen aufgestellt, 1922 gab es die ersten Grabungs- und Aufbauarbeiten und 1932 wurden unter der Leitung von Georg Burkhardt Mauerteile wiederhergestellt. Allerdings ist bis heute ungewiss, wie die Burg wirklich aussah, man kann sie nur annähernd rekonstruieren anhand von alten Zeichnungen und Beschreibungen.

Heute ist das Gelände der Ruine Helfenstein ein beliebtes Ausflugsziel, bei gutem Wetter ist ein Kiosk geöffnet, und regelmäßig treffen sich die Mitglieder des Vereins "Die Helfensteiner" auf dem Gelände. Der Verein befasst sich mit dem fast vergessenen Leben des Mittelalters des 13. Jahrhunderts. Sie ahmen die Lebensweise der Menschen nach, kochen nach alten Koch- und Backrezepten, nähen sich Kleider nach alten Überlieferungen und üben höfische und historische Tänze ein.

Auch kümmern sie sich um den Erhalt der Ruinenreste, die langsam aber stetig zuzuwachsen drohen. Der Helfenstein ist eine natürliche Fremdenverkehrsperle am Rande Geislingens, so sehen es jedenfalls die Gäste der Führung aus den Kreisen Göppingen, Alb-Donau, Rems-Murr und Esslingen, die es bedauern, das aus dieser Perle "nicht mehr gemacht wird". "Wohl und allezeit ebene Wege!" - mit diesen Worten verabschiedeten die Ritter und Fräuleins des Vereins um ihre Vorsitzende Agnes vom Felsental (Ines Kottmann) nach der Führung ihre Gäste.

Autor: JOACHIM ABEL 20.08.2010